Die Stadt des langen und guten Lebens

Eine kommunale Gestaltungsaufgabe

Stadt Arnsberg
Fachstelle Zukunft Alter
Martin Polenz





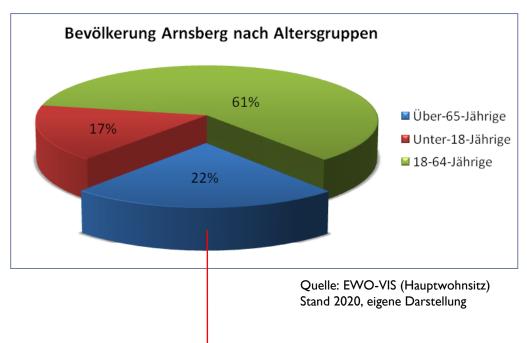
Räumliche Lage Arnsbergs

- ca. 75.000 Einwohner
- I5 Stadtteile und Dörfer
- 35 Kilometer im Ruhrtal
- demografische Perspektive: weniger, älter, bunter





Bevölkerung Arnsberg: Altersstruktur und Prognose



Wegweiser Kommune
Altersstruktur 2012-2030
Arnsberg (im Hochsauerlandkreis)

%
30,0
20,0
10,0
-10,0
-20,0
-30,0
-30,0
0-2 3-5 6-9 10-15 16-18 19-24 25-44 45-64 65-79 80-109

Quelle: Statistische Amter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen
| Bertelsmann Stiftung

Quelle: Bertelsmann-Stiftung: wegweiser-kommune.de

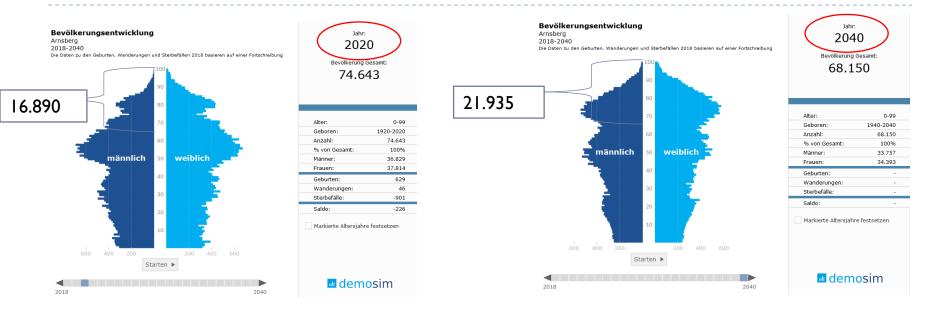
ca. 16.900 Menschen über 65 Jahre (22 Prozent) [ca. 5.050 Menschen über 80 Jahre (7 Prozent)]

Menschen mit Demenz: ca. 1.400





Altersstruktur und Entwicklung in Arnsberg



Menschen über 65 Jahren in Arnsberg

2020	2040
22,6 %	32,19 %





Ein neuer Blick auf das Alter(n)

Abschied vom Konzept des "Ruhestandes"

Nebeneinander von Lernen, Arbeiten und Erholen in jeder Lebensphase

- Gute Rahmenbedingungen für Lernen, Arbeiten und Erholen in jeder Lebensphase entscheiden sich vor Ort.
- Kommunen sind gefordert, Voraussetzungen zur Potenzialentfaltung und Teilhabe zu schaffen. Und zwar bis zum Lebensende.





Herausforderungen für die Umsetzung

- "Alter(n)" ist ein echtes Querschnittsthema, das viele Bereiche sowohl der Verwaltung, als auch der Zivilgesellschaft berührt
- Kommunikation und Kooperation mit sehr unterschiedlichen Akteuren (aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Engagement, Initiativen, Privatpersonen, etc.)
- Akteure bringen eigene Perspektiven, innere Logiken und Interessen mit
- Kaum Sanktionierungsinstrumente (Kooperation auf meist freiwilliger Basis)
- Langfristige Gestaltungsaufgabe

Themenbereiche der "altersfreundlichen Stadt" nach WHO:

- Kommunikation und Information
- Respekt und Integration
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Ehrenamtliches Engagement und Beschäftigung
- Öffentliche Dienstleistungen und Pflege
- Wohnen
- Mobilität und Verkehr
- Öffentliche Räume und Gebäude



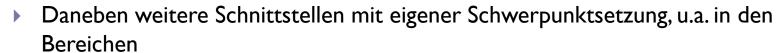


Drei Leitgedanken

- Leitbild Bürgerkommune
 - Neujustierung des Kräfteverhältnisses von Bürgerschaft, Kommunalpolitik und Verwaltung
 - ▶ Ziel: Neue Formen partizipativen Engagements
- Potenzialentfaltung
 - Adressierung der Stärken und Ressourcen statt Defizitorientierung
 - ▶ 3 E`s:
 - ▶ Eigenständigkeit (eigene Ziele)
 - Soziale Eingebundenheit
 - Erfolgserleben
- Kooperation und Ko-Produktion:
 - Komplexe gesellschaftliche Herausforderungen sind nicht von einzelnen Akteuren zu lösen
 - Ko-Produktion von Gemeinwohl durch sinnvolles und abgestimmtes Handeln der

Den Wandel gestalten: Strukturen schaffen

- Schnittstellen Verwaltung Zivilgesellschaft
- Im Bereich Demografie/Alter:
 - Koordinationsstelle innerhalb der Verwaltung
 - Thematische Mit-Verantwortung
 - Netzwerke, Projekte und Initiativen
 - Sicherung des langfristigen Engagements der Kommune



- Engagementförderung,
- Digitalisierung,
- Nachhaltigkeit,
- Selbsthilfe
- ...







Den Wandel gestalten – den Möglichkeiten Raum bieten (1)

Neugestaltung des stadtbildprägenden Bahnhofsgebäudes: attraktiver Ankunfts- und Ausgangspunkt für Nutzer von Bahn, Bus, Auto und Rad sowie Fußgänger (Städtebauförderung, Land NRW und Bund)

Als Bürgerzentrum Bahnhof Arnsberg ein neuer Standort für Bürgerschaftliches Engagement, Selbst- und Mithilfe.

Mit Multifunktionsräumen steht das Gebäude allen interessierten Nutzergruppen offen (Verwaltung durch Engagementförderung Arnsberg)





Den Wandel gestalten – den Möglichkeiten Raum bieten (2)

Denkmalgeschütztes Gebäude mit ehemaliger Schmiede stand mehrere Jahre leer

Die Stadt Arnsberg betreibt es seit 2003 als "Kulturschmiede"

Nutzung

- als "Kleines Haus" der Arnsberger Theater
- als Sitz des Teatron Theaters in Arnsberg mit eigenen Produktionen
- Gastspiele auswärtiger Ensembles
- Veranstaltungen





Sich auf den Weg machen – was ist zu tun?

Handlungsfeld 1: Gute Rahmenbedingungen für ein aktives und selbstbestimmtes Älterwerden (Aktives Alter)

Handlungsfeld 2: Förderung hochwertiger Sozial- und Gesundheitsleistungen

Handlungsfeld 3: Gebaute Stadtstrukturen anpassen

Handlungsfeld 4: Dialog der Generationen

Handlungsfeld 5: Wissenstransfer







Kooperationsprojekte: Beispiele (1)



KIDZELN: Kindern Demenz erklären

- Gemeinsame Schulung für Fachkräfte aus Kitaund Altenhilfebereich
- Aufbau von
 Kooperationen zwischen
 Kinder- und
 Senioreneinrichtungen
- In Arnsberg existieren inzwischen
 Kooperationen im gesamten Stadtgebiet
- Regemäßige Besuche, Aufbau von Beziehungen über Altersgrenzen hinweg





Kooperationsprojekte: Beispiele (2)



Karneval der Generationen

- Gemeinsame
 Veranstaltung für
 Menschen mit und ohne
 Demenz
- Seit 10 Jahren über 300 Teilnehmer*innen und ca. 100 Unterstützer*innen
- Kooperation zahlreicher Organisationen aus dem Stadtgebiet
- Wichtiges Zeichen der Zusammen-gehörigkeit – und einfach ein schöner Tag





Kooperationsprojekte: Beispiele (3)



- "Die Brutzelküche" im Mehrgenerationenhaus: Rezepte gegen Einsamkeit
 - Offenes Angebot für alle: Gemeinsam kochen, gemeinsam essen
 - Teil des Mehrgenerationenhauses Mittendrin
 - beugt Einsamkeit vor, lädt zum mitmachen ein
 - und schmeckt einfach lecker!





Handlungsorientierte Kooperation weitere Beispiele













Wohnen und Leben "Am Müggenberg"

Generationengerechte Quartiersentwicklung im Stadtteil Nebeim



Mit dem Ziel, ein generationengerechtes Quartier auf einer Fläche von ca. 4,8 ha im Stadtteil Neheim zu entwickeln, wurdt Mitte 2013 der Landeswettbewerb 2013 durchgeführt. Die <u>Amsberger</u>

Wohnungsbaugenossenschaft ha zusammen mit dem Ministerium f Bauen, Wohnen, Stadtentwicklun und Verkehr NRW und der Stadt



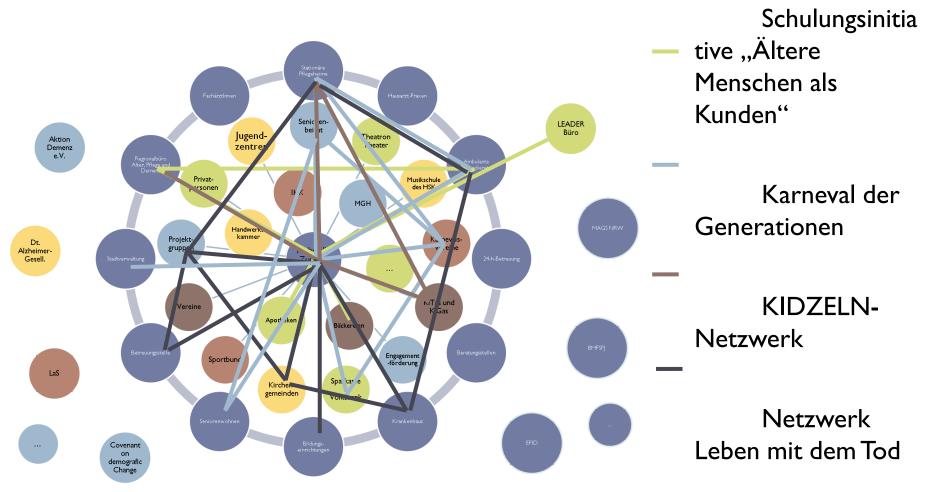
Menschen stärken Menschen, Broschüre







Aufbau thematischer Netzwerke



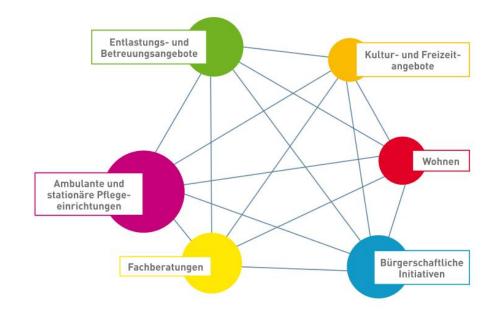




Die Stadt als Akteur

Entwicklung einer "Stadt des langen Lebens" als gesellschaftliches Thema behandeln, nicht als "Expert:innenthema":

- Interdisziplinäre themenbezogene Netzwerke
- Öffentlichkeit herstellen
- Kooperation auf freiwilliger Basis
- Qualifikationen und Fortbildungen
- Wertschätzungskultur
- "Kümmerer" vor Ort als Netzwerk-Knotenpunkt
- Sicherung der Nachhaltigkeit



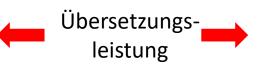




"Mittler zwischen zwei Welten"



- Hierarchische Strukturen
- Regelhaftes Arbeiten
- Klare Zuständigkeiten
- Langfristigkeit

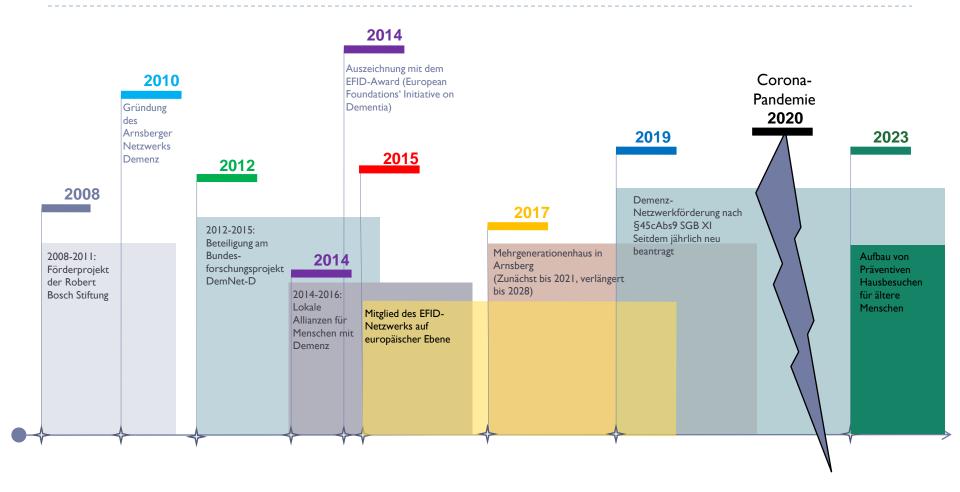


- Flexible Entscheidungswege
- Spontane Kooperationen
- Freiwilligkeit
- Kurzfristigkeit





Dauerhaftes Engagement am Beispiel der Lern-Werkstadt Demenz





Erfolgsfaktoren aus unserer Erfahrung

- Personelle Ressourcen schaffen: "Kümmerer" vor Ort als Netzwerk-Knotenpunkt, Motor und Moderator
- Zusammenarbeit mit all denen, die die gleichen Ziele verfolgen (Freiwilligkeit)
- Zusammenarbeit mit Engagierten auf gleicher Augenhöhe (das bedeutet auch: Mitsprache- und Entscheidungsrecht!)
- Schaffung von Rollen und Räumen für Engagement
- passende Formen der Wertschätzung finden
- dauerhaftes Engagement der Stadt in langfristigen Gestaltungsaufgaben





Stadt für alle Generationen

- Entwicklung der Potenziale, die in der Stadt vorhanden sind
- Investition in Schnittstellen (und Köpfe), die Kooperation zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung fördern
- Dialog der Generationen stärkt Schlüsselkompetenzen, die eine älter und bunter werdende Stadt dringend benötigt
- Lebendige Stadtteile und sorgende Gemeinschaften
- Schließlich: eine "altersfreundliche Stadt" ist eine freundliche Stadt





Vielen Dank!

Weitere Informationen:

www.arnsberg.de/zukunft-alter



